

Die Zucht von Asseln als Chamäleonfutter

Petra Roberts

Chamaeleo Nr. 32, Mai 2006
DGHT e.V., AG Chamäleons, <https://agchamaeleons.de/>

Die Zucht von Asseln als Chamäleonfutter

Um etwas Abwechslung in den Speiseplan unserer Pfleglinge zu bringen, bieten sich Asseln als kinderleicht und ohne viel Aufwand zu züchtendes Futter an. Asseln sind Krebstiere und damit besonders kalziumhaltig. Für die Aufzucht von Jungtieren und als Zusatzfutter für trächtige Weibchen sind sie deshalb besonders geeignet und von diesen auch begehrte. Viele Chamäleons entwickeln einen regelrechten Heißhunger auf Asseln. Manche Chamäleons interessieren sich allerdings phasenweise gar nicht für sie. Hier kann man die überall ums Haus herum auffindbaren Asseln erst mal probeweise anbieten, bevor man mit der Zucht beginnt. Um herauszufinden, ob die Asseln geschossen werden, sollten sie deshalb über mehrere Tage hinweg immer mal wieder angeboten werden.

Ich möchte hier vier Arten vorstellen:

Die **Mauerassel** (*Oniscus asellus*) wird 15 - 18 mm lang, 6 - 10,5 mm breit und 1,5 - 2,5 mm hoch. Der Körper wirkt breitoval und flach. Besonders die Segmente beiderseits des Rückenpanzers sind flach ausgebreitet. Der Panzer glänzt in verschiedenen Brauntönen und weist viele deutliche, helle Sprenkel auf. Die Weibchen werden größer als die Männchen und sind mit etwa 4 Monaten geschlechtsreif. Je nach Alter und Größe werden 13 bis 80 Eier abgelegt, bei 12 mm langen Tieren sind es durchschnittlich 43 Eier. Mauerasseln können bis zu 4 Jahre alt werden. Die prächtigsten und größten Mauerasseln kann man im Wald finden: Länger geschlagenes oder Sturmholz, welches am Boden liegt und sich langsam zersetzt, birgt richtige Kolonien dieser Asseln direkt unter der sich ablösenden Rinde. Am besten nimmt man hier ganze Rindenstücke mitsamt Asseln und etwas vermoderndem Holz für den Zuchtbekälter mit.

Die **Kellerassel** (*Porcellio scaber*) wird ebenso lang wie die Mauerassel, ist aber deutlich schmäler, und ihr fehlen auch die ausgebreiteten Seitenränder. Der Panzer beider Geschlechter schimmert seidenmatt und fast ausschließlich in Dunkelgrau. Die Männchen sind eher langoval, die Weibchen im Vergleich eher breiter und kürzer. Bei 12 mm langen Weibchen werden durchschnittlich 57, bei 17 mm langen bis zu 119 Eier gelegt. Kellerasseln findet man – wie der Name schon sagt – besonders in älteren Gebäuden in Kellerräumen, in der Nähe zu Außentüren oder auch zwischen den Steinen, die oft als Spritzschutz vor verputzte Wände gelegt werden, außerdem unter Holz und in Komposthaufen.

Die **Kugelasseln** unterteilen sich in die **Gewöhnliche Kugelassel** (*Armadillidium vulgare*) und die **Nasen-Kugelassel** (*Armadillidium nasatum*). Letztere Art wird nicht so groß wie die erste, hat im Gegensatz zur Gewöhnlichen Assel einen kleinen Vorsprung („Nase“) am Kopf, ist weniger produktiv und wärmeliebender als diese.

In meiner Umgebung konnte ich noch keine Nasen-Kugelassel entdecken, also beschränke ich mich bei den weiteren Ausführungen auf die Gewöhnliche Kugelassel. Diese wird bis zu 21 mm lang und 11 mm breit, bleibt aber fast immer kleiner. Ihr Körper ist im Vergleich zu den anderen Asseln halbkreisförmig gewölbt und bis zu 4 mm hoch. Sie kann sich komplett zu einer Kugel zusammenrollen, und ihr glänzender, glatter Panzer scheint härter und widerstandsfähiger als die der anderen Asseln zu sein. Die Männchen zeigen stets ein einfarbiges dunkles Grau, während bei den Weibchen verschiedene Brauntöne mit deutlichen, hellen Sprenkeln vorherrschen. Auch die Kugelasseln können bis zu 4 Jahre alt werden und steigern mit zunehmender Größe die Produktion der Eier (bis zu 300). Kugelasseln findet man um Hauseingänge herum (Gartenseite), unter Blumentöpfen, zwischen Mauern und angrenzender Erde, unter Holz, Laub und Steinen. Sie mögen es etwas trockener als die anderen Asseln.



o.l.: Mauerassel (*Oniscus asellus*)

u.l.: Kugelassel (*Armadillidium vulgare*)

o.r.: Kellerassel (*Porcellio scaber*)

u.r.: Mauer-, Keller- und Kugelasseln

Als Zuchtbehälter eignet sich ganz hervorragend die halbdurchsichtige Plastikbox FLAJ mit passendem Deckel von IKEA (für ca. 3,- € erhältlich in der Markthalle und modifiziert für viele andere Futtertierzuchten genauso geeignet). Der große Vorteil, neben dem günstigen Preis, ist die Transparenz: Jederzeit kann man sehen, ob der Ansatz zu trocken oder zu nass ist und „was sich in der Tiefe tut“. Asseln können auf glatten Flächen nicht klettern, und so kann der Behälter bis zu 3 cm unter den Rand gefüllt werden. Der Deckel wird lose aufgelegt und ab und zu gelüftet, ein Wäschesprenger oder ein Pumpzerstäuber gibt die nötige Feuchtigkeit. Austrocknen darf der Inhalt niemals, da alle Asseln eine gleichbleibend hohe Luftfeuchtigkeit benötigen.



Asseln fressen weiche, zerfallende Pflanzenteile, Pilzmyzelien und auch tierische Stoffe wie tote Schnecken oder Milben und benötigen zusätzlich viel Kalk. Entsprechend wird der Behälter ausgestattet: Die unterste Schicht von ca. 2 cm Stärke besteht aus Blähton oder Seramis für Hydrokulturen als Drainage-Schicht, darauf kommen ca. 4 cm Gartenerde. Falllaub, welches schon etwas zersetzt sein sollte, aus möglichst intaktem Laubwald (Buche, Eiche) bildet einen guten Starter. In das Laub werden locker morsche Holzstücke, die deutlich die weißen Spuren von Pilzmyzelien aufweisen sollten, kleine Ästchen, Flechten und kleine Würzelchen eingelegt. Beim Schichten der Materialien aus der Natur muss darauf geachtet werden, dass keine Spinnen oder Borstenwürmer eingebracht werden. Spinnen fressen leidenschaftlich und die Würmer verdrängen die Asseln. Kugelasseln, die es etwas trockener lieben, bekommen auf einer Seite des Behälters zusätzlich kalkhaltige, bröselige Steine (z. B. Ytong-Stücke) und Muschelschalen sowie zerdrückte Eierschalen dazugelegt. Von Zeit zu Zeit, wenn die Laubschicht zu sehr zusammensinkt, wird nachgefüllt. Auch ein paar Karotten- und / oder Kartoffelschalen, Apfel- oder andere kleine Obst- und Gemüsestückchen werden dankbar aufgefressen.

Über die letzte Laubschicht legt man locker größere Rindenstücke und leichte, flache Steine, beides jeweils mit möglichst gerader Unterseite. Von diesen können die Asseln äußerst praktisch in jeder Größe abgesammelt werden: Unter dem Holz befinden sich bevorzugt Mauerasseln, unter den Steinen eher Kugelasseln, Kellerasseln unter beidem. Durch das Antippen mit einer Pinzette oder einem ähnlich spitzen Gegenstand lassen sich die ausgewählten Tiere direkt in das bereitgestellte Futtergefäß fallen und können dann von dort aus verfüttert werden. Im Laub direkt nach Asseln zu suchen empfiehlt sich nicht, da hierbei nur die sich gerade häutenden Tiere gestört würden und man die flüchtenden Asseln sowieso nicht erwischt.

Der Behälter kann, idealerweise im Sommer bestückt, draußen im Schatten (Deckel abmachen und Wetter überwachen!) oder ganzjährig im Keller oder einem anderen Raum aufgestellt werden, der allerdings auch etwas Tageslicht oder eine andere Lichtquelle aufweisen muss. Je höher die Temperaturen, desto schneller die Entwicklung der Tiere, wobei 27°C nicht überschritten werden sollten. Bei 14°C verfallen die Tiere in eine Art Kältestarre und die Jungtiere können sich nicht mehr entwickeln. Als optimal können ca. 20°C angesehen werden – bei dieser Temperatur vermehrt sich die Mauerassel nach ca. 48 Tagen, die Kugelassel nach ca. 38 Tagen und die Kellerassel bereits nach ca. 27 Tagen. Für einen Behälter in der Größe der beschriebenen Plastikbox bringt man ca. 0,15 l ausgewachsene Asseln als Zuchtdaten ein. Auf mehrere Suchaktionen verteilt, sollte man dabei das gewünschte Mischungsverhältnis der Arten und der Geschlechter (M2/W3) im Auge behalten.

Da sich alle Asseln gerne verkriechen, werden sie bei der Verfütterung entweder so ausgesetzt, dass sie sofort vom Chamäleon gesehen und geschossen werden können, oder man gibt sie in kleinere, glattwandige Behälter, wie z. B. gesäuberte leere Quarkbecher, deren Boden mit befeuchtetem, anliegenden Küchenkrepp ausgelegt ist und aus dem sie im Laufe des Tages geschossen werden können (Asseln trocknen schnell aus und können sich, doch einmal aus dem Terrarium entwischen, deshalb auch niemals zu einer Plage in Wohnräumen entwickeln). Kugellaseln sind eher langsame Futtertiere, die sich auch schlechter festhalten können. Wenn sie sich beim Beuteschuss zusammenrollen, werden sie auch schon mal ausgespuckt oder ganz heruntergeschluckt. Mauer- und Kellerasseln sind wesentlich schneller und agiler und sind oft schon versteckt, bevor die doch eher langsamen Chamäleons reagieren. Hier empfiehlt sich dann die Verfütterung aus dem fluchtsicheren Behälter. Besonders jungen Chamäleons kann man sie so sehr gut anbieten: kleinen 2cl Kunststoffbecherchen (Apotheke, Krankenhaus) habe ich innen, oben an der Öffnung einen Rand aus Malerkrepp geklebt und den Becher halbschräg zwischen die Ästchen geklemmt, auf denen die Babys saßen. Die kleinen Asseln krabbelten die Schräge hoch und dann, weil es anderswo nicht weiterging, immer im Kreis an dem Malerkrepp entlang, von dem sie mit Leichtigkeit geschossen wurden.

Der große Vorteil der Asselzucht liegt auf der Hand: Jederzeit gesundes, fast kostenloses Zusatzfutter in jeder Größe bei minimalem Arbeitseinsatz und Platzbedarf. Bei einem Ansetzen der Zucht in den Sommermonaten hat man den ganzen Herbst und Winter bis ins nächste Frühjahr hinein kontinuierlich frische Asseln für jedes Entwicklungsstadium der Chamäleons und muss erst im folgenden Sommer einen neuen Behälter für die nächste Saison bestücken.

Text und Fotos: Petra Roberts, Böblingen

Literatur: FRIEDRICH, U. & W. VOLLANT (1981): Futtertierzuchten. – Verlag E. Ulmer